



Die VDP stellte beim Treffen in Oerlinghausen aktiven Frauen die Faszination des Fliegens vor.

VDP-Treffen in Oerlinghausen

Einsteigen zum Aufsteigen

Unter dem Motto „Netzwerken in der Luft“ trafen sich die Mitglieder der Vereinigung Deutscher Pilotinnen (VDP) am Flugplatz Oerlinghausen mit anderen aktiven Frauen.

Ist es schlimm, wenn es da hinten so dunkel wird?“ „Den Gurt muss ich doch los machen, bevor ich den Fallschirm betätige, oder?“ Fragen wie diese stellten sich einige der Damen, die beim Flugtag der VDP in Oerlinghausen am letzten Tag im Juni das erste Mal mit etwas kleinerem als dem Ferienflieger in die Luft gingen. Während sich einige der Frauen zum fulminanten Einstieg sogar an den Kunstflug heran trauten, stellte sich der Segelflug-Pilot Andreas Gundelach Fragen wie: „Wie war das eigentlich bei den ersten Flügen? Erkläre ich meinen Mitfliegerinnen lieber möglichst wenig? Oder soll ich mehr erzählen und sie mit Informationen überschütten?“

30 Gäste waren der Einladung zum Fliegen gefolgt. Vom Segelflugzeug über den Hubschrauber bis zur Boeing Stearman wurde ihnen einiges geboten. Die Erstfliegerinnen trafen auf ebenso viele Mitglieder der VDP. Ziel der VDP-Pilotinnen ist es, Frauen zu vernetzen und zum Fliegen zu bringen. „Wenn Frauen überlegen mit dem Fliegen anzufangen,

sehen sie nur Männer“, bedauert die VDP-Vizepräsidentin Heike Käferle. „Wir wollen Frauen als Vorbilder anbieten. Toll wäre, wenn Frauen diese schon als Kind wahrnehmen würden.“ Geplant war, an diesem Tag die Mitglieder des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB) mit dem Flugvirus zu infizieren. „Ärztinnen sind prädestiniert in die Luft zu kommen, weil sie bewiesen haben, dass sie Leistung bringen“, betont Käferle. Am Ende wurde es ein bunter Mix aus Mitgliedern des DÄB, der Vereinigung Deutscher Ingenieurinnen und der Vereinigung Deutscher Unternehmerinnen.

Zurück zum Startplatz der Segelflieger. „Ich hätte mehr Pilotinnen erwartet. Gerade wenn man aus der Frauen-Veranstaltung herauskommt, sieht man auf dem Flugplatz die Realität“, findet die Ingenieurin Alicia Weirich, die eine Runde mit Gundelach drehte. Der Mann am Steuerknüppel führte die Rundflüge für die Segelflugschule Oerlinghausen durch, die auch die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Dem Flugerlebnis

schadete der männliche Pilot offenbar nicht: „Es hat was Erhabenes, mal über den Dingen zu sein. Nach dem Flug überlege ich, selbst den Segelflugschein zu machen.“

Das sind gute Neuigkeiten für die VDP und insbesondere für Monika Brück-Paschko. Sie ist Mitglied im DÄB und in der VDP. Außerdem ist sie Segelfliegerin: „Ich finde es erstaunlich, wie viele sich für den Segelflug interessieren.“

Christiane König, die gleich in mehreren Netzwerken für Frauen Mitglied ist, entschied sich für die Katana. Eine gute Freundin, die jahrelang Segelfliegerin war, hatte ihr schon vor längerer Zeit von einem Strömungsabriss erzählt, der zum Absturz führte: „Ich dachte, dass es das nicht gibt, wenn man mit Motor fliegt.“

Gastflüge nehmen Angst vorm Fliegen

In Oerlinghausen ließ sie sich von der Sicherheit des motorlosen Fluges überzeugen und machte sich mit den Worten „Jetzt will ich's wissen!“ dann noch auf dem Weg zum Windenstart.

Irgendwie „mussten“ einige Flüge an diesem Tag trotz Nervosität und Absturzgedanken einfach sein. Das war bei Christiane König so und auch Christel Eggert schien es ganz ähnlich zu gehen: „Meine Mutter war Segelfliegerin. Das ist für mich so ‚ne Art Pflichtprogramm.“ Die anfängliche Angst verflog schnell: „Die Sekunde des Abhebens fand ich nicht so toll. Danach war es super!“ Am Anfang lieber er-

spart hätte sie sich gerne die ein oder andere steile Kurve. Trotzdem: „Das war bestimmt nicht mein letzter Flug. Ob ich in die Fußstapfen meiner Mutter treten werde, weiß ich aber noch nicht.“

Nicht ansatzweise aufgeregt war Nelly Kostadinova vor ihrem Flug mit dem Tragschrauber: „Als Unternehmerin bin ich mit allen Wassern gewaschen.“ Das es unterwegs anfang zu regnen, fiel ihr im Gespräch mit Gerd Dahlmanns nicht auf: „Es war ein großes Erlebnis mit dem Gyro abzuheben und bei Gerd habe ich gleich gemerkt, dass er sicher fliegt. Der ist in der Luft in seinem Element.“ Sie wurde inspiriert, den Flugschein zu machen.

Obwohl ihre Tochter Vessilina Runkwitz den Kunstflug in der Super Decathlon mit den positiven Worten „Genial! Wunderbar!“ auf den Punkt bringt, möchte sie die Fluglizenz noch nicht in Angriff nehmen.

„Wir müssen Leuten, die das Fliegen nicht kennen, auch inhaltlich was bieten“, findet Monika Brück-Paschko. In Vorträgen wurde der Flugplatz vorgestellt, der Weg zum Flugschein aufgezeigt und darüber berichtet, was „flugtauglich“ bedeutet. Um das zu tun, reiste Dr. Claudia Stern vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt an.

Über allem „schwebte“ der eigentliche Grund für die Veranstaltung. Ob als Ärztinnen, Unternehmerinnen, Ingenieurinnen oder Pilotinnen: Frauen befinden sich in der Unterzahl. Monika Brück-Paschko und Heike Käferle schreiben, dass sie beide in mehrfacher Hinsicht damit vertraut sind, als Frauen unterrepräsentiert zu sein. Sie wollen die Frauenquote steigern, damit sich interessierte Damen nicht von einem reinen Männerkreis zum Beispiel im Clubhaus eines Segelflugvereins abschrecken lassen. Würde das die Teilnehmerin des Flugtages Alicia Weirich davon abhalten, sich ins Cockpit zu setzen? „Ganz im Gegenteil! Da bringe ich dann erst einmal weiblichen Wind rein. Ich würde die Männer nicht als Konkurrenz sehen.“

ae

Heiko Link